

Fest der Toleranz – Kundgebung für Miteinander und Religionsfreiheit

Ansprache von Bürgermeister Daniel Zimmermann vom 19.05.2018

Liebe Monheimerinnen und Monheimer,
liebe Gäste und Mitwirkende beim Fest der Toleranz,

es tut gut zu wissen, dass so viele Menschen in dieser Stadt auf der richtigen Seite stehen. Von hier oben ist das ein beeindruckendes Bild. Schön, dass Sie alle gekommen sind. Herzlichen Dank allen, die sich an dieser Veranstaltung beteiligen.

Sie sind den Rechtsextremen nicht auf den Leim gegangen, auch nicht dem mehrfach verurteilten Islamhasser, der etwa 500 Meter entfernt von hier am Busbahnhof versucht, seine abwegigen Ideen zu verbreiten. Der bayerische Verfassungsschutz bezeichnet ihn als „die zentrale Figur der verfassungsschutzrelevanten islamfeindlichen Szene in Bayern“. Wenn er nicht mit seiner angeblichen Aufklärungskampagne durch Deutschland tourt, hilft er bei der Organisation der Münchener Pegida-Veranstaltungen oder er produziert Videos, von denen hunderte letzte Woche durch Youtube gesperrt wurden.

Es ist schon bemerkenswert, dass diese Leute extra aus anderen Städten anreisen, um uns hier in Monheim am Rhein zu erklären, wie wir zusammenleben sollen. – Das, liebe Monheimerinnen und Monheimer, entscheiden wir lieber selbst!

An der Veranstaltung heute beteiligen sich Mitglieder aller im Stadtrat vertretenen Parteien, von PETO, der CDU, der SPD, von den Grünen, der FDP und den Linken. Einstimmig hat der Monheimer Stadtrat am vergangenen Mittwoch beschlossen, nicht nur dieses Fest auszurichten, sondern auch das Rathauscenter und das Rathaus mit Spruchbannern zu bestücken. „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ steht dort und „Monheim am Rhein – eine Stadt für alle“.

Wir alle und auch die beteiligten Parteien sind immer wieder unterschiedlicher Ansichten darüber, was gut ist für diese Stadt. Manchmal streiten wir darüber, aber immer gibt es dafür eine gemeinsame Grundlage. Nämlich gegenseitigen Respekt und die Achtung vor den persönlichen Freiheiten und Rechten eines jeden Einzelnen.

Die Demonstranten vom Busbahnhof behaupten, sie träten für die Wahrung der Menschenrechte ein. Diese Leute werden die Europäische Menschenrechtskonvention nie gelesen haben. Sie und ihre Pegida-Freunde wollen Europa vor dem Islam schützen. Dabei steht Europa doch genau für Vielfalt, für die Wertschätzung unterschiedlicher Kulturen, Sprachen und für die Religionsfreiheit. Auch deshalb weht vor dem Rathaus heute die Europäische Fahne.

Neben ihr ist die deutsche Fahne gehisst. Das Grundgesetz macht keinen Unterschied zwischen Muslimen, Christen, Juden oder auch Atheisten. Wir müssen nicht alle gleich sein, um doch die gleichen Rechte zu genießen. In Artikel 4 des Grundgesetzes heißt es: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“ Das gilt für alle. Und diese Aussage werden wir verteidigen.

Wir lassen die Menschenrechte, das Grundgesetz, all das, wofür dieses Land, aber auch unsere Stadt steht, nicht vereinnahmen, von Leuten, die nichts anderes als Hass und Intoleranz im Sinn haben. Sie greifen die bedeutendsten Grundsätze des gesellschaftlichen Miteinanders, die Menschenrechte und das Grundgesetz, an und deshalb ist es nur folgerichtig, dass sich alle demokratischen Parteien diesem Ansinnen entgegenstellen.

Neben den Parteien sind hier heute die Katholische und Evangelische Kirchengemeinde vertreten, die beiden Monheimer Moscheegemeinden, der Integrationsrat, das Monheimer Jugendparlament, der Zentralrat der Muslime in Deutschland, viele örtliche Gruppen und Vereine, darunter der 1. FC Monheim, der Baumberger Turn- und Sportclub, der Arbeiter-Samariter-Bund und seine Arbeiter-Samariter-Jugend, die Baumberger Hippegarde, der Heimatbund Monheim, das Beratungszentrum, der SKFM, die DLRG, das Ulla-Hahn-Haus, die Kunstschule, das Haus der Jugend, die Bibliothek, die Europäische Bildungsagentur, die Bücherstube Rossbach, Expert Hoffmann und das Rheincafé. Vielen, vielen Dank dafür. Wie schön, dass so viele mitmachen.

Ich habe außerdem die Ehre, zwei Grußbotschaften von weiteren Unterstützern des Toleranzgedankens zu verlesen. Die erste Botschaft stammt von der Schriftstellerin Ulla Hahn. Frau Hahn schreibt: „Liebe Monheimerinnen und Monheimer! Sie alle, die hier versammelt sind, wissen: Ob wir unseren Schöpfer in einem Tempel, einer Kirche oder in einer Moschee besuchen: Wichtig ist allein, dass wir dem Gott der Liebe in unserem Herzen folgen. Und dessen Gebot heißt: Miteinander füreinander da sein. Lommer jonn!“

Ein zweiter Gedanke zur Religionsfreiheit kommt von Klaus von Dohnanyi, dem ehemaligen Bundesbildungsminister und früheren Ersten Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg. Er schreibt: „Wenn fromme Gebete den Himmel erreichen, richtet dort niemand, in welcher Sprache sie gesprochen wurden.“ – Zwei bemerkenswerte Sätze, wie ich finde.

Auch Sie sind eingeladen, sehr geehrte Damen und Herren, ihre Gedanken zum Miteinander, zur Toleranz und zur Religionsfreiheit zu Papier zu bringen. Am Stand des Ulla-Hahn-Hauses (Das ist direkt vor der Sparkasse.) erhalten Sie Postkarten und Heliumballons. Diese Ballons wollen wir gegen 13 Uhr gemeinsam in den Himmel steigen lassen. Nutzen Sie die Zeit bis dahin, um sich einen Ballon zu holen und eine Postkarte mit ihren persönlichen Gedanken zur Toleranz und zum Miteinander zu beschriften.

Warum ist das, was die BPE heute in Monheim macht, so gefährlich? Und warum organisieren wir überhaupt eine so große Gegenkundgebung?

Der Rechtsextremismus, den die BPE verbreitet, ist eher unauffällig und leise. Man versteckt sich hinter einer vermeintlich berechtigten Kritik am Islam. Das ist eine Methode, die sich vielfach beobachten lässt. Der Islam wird als frauenfeindlich dargestellt, als demokratiefeindlich und als angeblich inkompatibel mit westlichen Werten. Diese Darstellung ist jedoch eine Konstruktion, denn der Islam, wie ihn die weit überwiegende Mehrheit aller Muslime praktiziert, ist mitnichten so, wie die BPE ihn darstellt. Mehr als vier Millionen Muslime in Deutschland beweisen tagtäglich, dass ihre Religion sehr wohl mit dem Grundgesetz vereinbar ist. Und auch die große Mehrheit von Nicht-Muslimen wünscht und erfüllt dieses positive Miteinander in Sportvereinen, in Schulen, auf der Arbeit, in Parteien, in Kleingartenvereinen und Nachbarschaften.

Eine weltweit gesehen winzige Minderheit von Muslimen sieht das anders. Ja, es gibt Terroristen, die sich auf den Islam berufen. Solche radikalen Islamisten stehen allerdings den Mitgliedern von Gruppen wie der BPE, Pegida oder der AfD in nichts nach, wenn es darum geht, uns erklären zu wollen, dass ein friedliches Miteinander von Christen und Muslimen nicht möglich sei. - Warum eigentlich nicht, frage ich mich?

Und warum müssen Muslime immer wieder auf ihr Muslim-Sein beschränkt werden? Die Menschen, die sich in Monheim zu einer der Moscheegemeinden zugehörig fühlen, sind nicht nur Muslime, sie sind Angestellte, Arbeiter, Studenten, Eltern, Kinder oder Großeltern. Die Hälfte von ihnen sind Deutsche. Viele sind hier zur Schule gegangen, haben in Monheim Abitur gemacht.

Für die BPE hingegen sind sie ausschließlich Muslime. Das ist eine unzulässige Verkürzung vielfältiger Persönlichkeiten auf nur ein einziges Merkmal. Zusammen mit der verallgemeinernden und pauschalen Kritik am Islam wird dadurch Ausgrenzung geschaffen, die unsere Gesellschaft spalten soll.

Wir dagegen lassen uns nicht spalten. Monheim am Rhein sortiert Menschen nicht nach ihrer Religion, nach ihrer Hautfarbe, nach der Frage ob sie alt oder jung sind und eine Behinderung haben oder nicht.

Vor 80 Jahren wurden auch hier in Monheim Häuser und Mobiliar verwüstet von Menschen, die zu Opfern gemacht wurden, weil sie Juden waren. An der Grabenstraße, der Frohnstraße und der heutigen Franz-Boehm-Straße wurden Scheiben eingeschlagen, Haushaltsgegenstände geklaut und die Bewohner drangsaliert und geschlagen. Man sah diese Menschen nicht mehr als Nachbarn, Bekannte, Kollegen, sondern nur noch als Juden an.

Vor 25 Jahre wurde eine Familie in Solingen Opfer eines feigen Brandanschlags, weil die Neonazis, die ihr Haus in Brand setzten, die Bewohner nicht mehr als Solinger, als Familie, sondern nur noch als Ausländer und Türken betrachteten.

Auch heute geschehen bundesweit im Durchschnitt fünf rechtsextremistische Gewalttaten pro Tag. Hinzu kommen die vielen kleinen Hässlichkeiten und Ausgrenzungen. Muslimische Frauen, die ein Kopftuch tragen, ernten feindselige Blicke und werden diskriminiert.

Lassen Sie uns diesen Wahnsinn beenden, indem wir uns dem gedanklichen Gift, das die BPE und andere verbreiten, entgegenstellen. Lassen Sie uns gemeinsam immer wieder feststellen, was die Grundsätze unseres Zusammenlebens sind. Dass Respekt, Toleranz und Miteinander immer wieder neu geschaffen werden müssen. Und lassen Sie uns Muslime nicht nur als Muslime betrachten, sondern als das, was sie jeweils sind: Kollegen, Mitschüler, Nachbarn, Fußballer, Musiker oder schlicht und einfach Menschen.